

Lünen, den 07.12.2015

## **STEAG GmbH**

An die Herren  
Joachim Rumstadt, Vorsitzender der Geschäftsführung  
Guntram Pehlke, Vorsitzender des Aufsichtsrates  
Rüttenscheider Str. 1-3  
45128 Essen

### **Offener Brief an die Verantwortlichen von Trianel und STEAG**

#### **Lebensgrundlagen der indigenen Bevölkerung in Kolumbien erhalten**

Sehr geehrte Herren,

ein breites Bündnis aus Organisationen und Verbänden von Gremien der katholischen und evangelischen Kirchen hat vor einiger Zeit die Aktion „Geht doch! Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ durchgeführt. Ziel dieser Aktion war es, im Vorfeld des 21. Klimagipfels in Paris auf die klimapolitischen Herausforderungen aufmerksam zu machen und intensivere Bemühungen auf politischer, gesellschaftlicher und individueller Ebene einzufordern. Der Pilgerweg hat am 19.10.2015 Station in Lünen gemacht. Aus diesem Anlass haben Gremien der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden gemeinsam mit der Lüner Initiative gegen globale Armut (LIGA) Anforderungen auf dem Weg zu mehr Klimagerechtigkeit formuliert und zusammen mit den Pilgern verabschiedet. Dabei haben sie sich von der Vorstellung leiten lassen, dass Klimagerechtigkeit, Klimaschutz und gerechte Teilhabe vor allem für die Menschen des Südens bedeuten muss.

Die gemeinsame Erklärung füge ich als Anlage bei.

In dieser Erklärung sind auch die Kohleimporte der beiden in Lünen betriebenen Kohlekraftwerke Trianel und STEAG aus Kolumbien angesprochen. Zahlreiche Dokumente und Berichte staatlicher Behörden in Kolumbien, der UN, kirchlicher Organisationen, lokaler indigener Bevölkerungsgruppen und von Nichtregierungsorganisationen belegen: Abbau und Transport der Kohle zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung. Es kommt immer wieder zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen. Wer den aktuellen und vielfach ausgezeichneten Dokumentarfilm „La Buena Vida - Das gute Leben“ gesehen hat, der hat das konkrete Beispiel vor Augen, wie das rücksichtslose Verhalten eines Bergbaukonzerns den Lebensraum der indigenen

Bevölkerung zerstört. Auch der Wirtschaftsminister Garrelt Duin hat jüngst angesichts schlechter sozialer und gesundheitsgefährdender Bedingungen im kolumbianischen Kohlebergbau ultimativ die Minenbetreiber zu Reformen aufgefordert. Es führt kein Weg an der Erkenntnis vorbei: Den Preis dafür, dass der Strom bei uns in Lünen das Leben komfortabel und die Wohnungen hell und warm machen, zahlt die indigene Bevölkerung Kolumbiens. Mit ihren Kohleimporten wirken STEAG (Trianel) an der Zerstörung und Ausbeutung von Mensch und Natur mit. Wir denken, es ist an der Zeit, dass Sie eine Korrektur in der strategischen Ausrichtung ihres Unternehmens vornehmen. Ein ausdrücklicher Verzicht auf Kohleimporte aus Kolumbien bzw. aus zweifelhafter oder ungeklärter Herkunft könnte ein erster Schritt sein.

Mit freundlichen Grüßen

Kopie an Bürgermeister Jürgen Kleine - Frauns

Anlage

- Erklärung
- LIGA-Information flyer

[Hier eingeben]